

EDUARD KNEIFEL

Bischof Dr. Julius Bursche

**Sein Leben und seine
Tätigkeit (1862 - 1942)**

Herausgegeben durch Prof. Dr. Dr. Johannes Kneifel

Reprint

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2024

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Reprint der Originalschrift

ISBN 978-3-96940-821-6

Copyright (2024) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Herausgeber

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

16,80 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Mein Vater hatte mich vor seinem Ableben gebeten, die drei folgenden Manuskripte zu veröffentlichen. Es ist mir ein sehr großes Anliegen, diesen tiefen Wunsch meines 1993 verstorbenen Vaters zu erfüllen. Ich bin mittlerweile bereits 84 Jahre alt.

- Kirchenlieder (479 Lieder), gedichtet in den Jahren 1977-1988, Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023
- Erinnerungen eines 1896 geborenen evangelisch-lutherischen Pastors – der Osten im Brennpunkt der Weltgeschichte – Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023
- Achtet auf Gottes Wege, Zeichen und Winke sowie auf übersinnliche Vorgänge in eurem Leben und in dem eurer Mitmenschen – ein Rückblick, Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2023

Folgende Reprints erschienen 2023/2024 im Engelsdorfer Verlag Leipzig

- Geschichte der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Niedermarschacht bei Winsen/Luhe, 1964
- Die Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Eging bei Passau, 1967
- Die evangelisch-augsburgischen Gemeinden in Polen – eine Parochialgeschichte in Einzeldarstellungen 1555-1939, Vierkirchen bei München, 1971
- Die Evangelische Kirche im Wartheland-Ost (Lodz) – ihr Aufbau und ihre Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus-, Vierkirchen bei München , 1976
- Bischof Dr. Julius Bursche – sein Leben und seine Tätigkeit 1862-1942-Vierkirchen bei München, 1980
- Die evangelisch-lutherische Gemeinde Brzeziny bei Lodz/ Polen 1829-1945,Vierkirchen bei München, 1983
- Das Werden und Wachsen der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen 1517 bis 1939, Vierkirchen bei München, 1988

Eduard Kneifel: Superintendent, Pastor, Dr. theol., Kirchenhistoriker und Dichter von Kirchenliedern

Im Jahre 1750 wanderte der evangelische Zweig der Kneifels nach Südpreußen aus. Mein Vater, Eduard Kneifel, wurde am 14.11.1896 in Rosterschütz (Wladyslawow) geboren. Er besuchte die deutsch-evangelische Grundschule in seiner Heimatstadt und anschließend das Gymnasium in Kalisch. Pastor Kneifel befasste sich zeitlebens mit seiner Heimatkirche, der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.

Von 1919 bis 1923 studierte er in Rostock und Leipzig, wo er die theologische Abschlussprüfung absolvierte. Auf Vorschlag von Bischof Prof. Dr. Julius Bursche wurde Pastor Kneifel 1929 als einziger Deutscher in Polen Mitglied der Polnischen Historischen Gesellschaft in Warschau und dem Verein zur Erforschung der Reformationgeschichte Polens. Im Jahre 1937 wählten die polnischen und die deutschen Pastoren der Augsburgischen Kirche ihre geistlichen Vertreter zur Warschauer Synode. Die deutschen Pastoren wählten Pastor Kneifel in das Gremium. Von 1939-1945 war Pastor Kneifel in Tomaszów Mazowiecki Superintendent der Petrikauer Diözese.

Nach der Flucht aus seiner Heimat trat Pastor Kneifel im Mai 1947 in den Dienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannovers ein. Am 30. Nov. 1956 promovierte Pastor Kneifel zum Doktor der Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Hamburg. Seine Dissertation über die Geschichte der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen 1955-1939 ist heute ein anerkanntes Standardwerk.

In Würdigung seiner kirchengeschichtlichen Arbeiten wurde Pastor Kneifel im Jahre 1968 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. 1991 zeichnete ihn der bayerische Ministerpräsident mit der Silbermedaille Bayerns aus. Pastor Eduard Kneifel starb am 9. März 1993 in Vierkirchen bei München.

EDUARD KNEIFEL

BISCHOF Dr. JULIUS BURSCHE

Sein Leben und seine Tätigkeit

1862 – 1942

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
I. Die Familie Bursche	9
II. Jugendzeit und Studium des Theologen Julius Bursche	10
III. Julius Bursche im geistlichen Amte von 1884 bis 1895	14
1. Vikar in Warschau 1884 – 1885	14
2. Pfarrer in Wiskitki 1885 – 1888	15
3. Diakonus in Warschau 1888 – 1895	16
a. Bibliothekar	18
b. Betreuer der Wohltätigkeitsanstalten	18
c. Vorsteher der Diakonissenanstalt	19
d. Vormund der Gemeindeschulen	19
IV. Pastor und Konsistorialrat in Warschau 1895 – 1904	23
1. Zentrale Persönlichkeit des Konsistoriums	23
2. Die Konsistorialpräsidenten	24
3. Die Kanzleichefs	25
4. Herausgeber und Redakteur des „Zwiastun Ewangeliczny“ (Evangelischer Bote)	26
a. Charakter, Ideologie und Zielsetzungen des Blattes	26
b. J. Bursches Mitarbeiter	27
c. Die Auseinandersetzung mit dem polnischen Katholizismus	29
d. Das Problem der Katholisierung	30
5. Personalreferent des Konsistoriums	31
a. Die Besetzung der Gemeinden und Superintendenturen	31
b. Die Kirchenkollegien der evangelisch-augsburgischen Gemeinde zu Warschau von 1775 – 1904	34
c. Statistische Angaben über die evangelisch-augsburgische Kirche und ihre Gemeinden	36
d. Das Kirchengesetz 1849 und seine Beurteilung	39
V. Pastor Julius Bursche als Oberhaupt der Kirche von 1905 bis 1914	41
1. Wahl und Installation zum Generalsuperintendenten	41
2. Die Vorgänger im Amt des kirchlichen Oberhauptes	43
3. Die innerkirchliche Tätigkeit	46
4. Die Pastorensynoden	47
5. Das Schul- und Kantoratswesen	50
6. Der Konflikt Bursche – Machlejd	52

VI.	Die Zeit des Weltkrieges 1914 – 1918	53
	1. Gen.-Sup. J. Bursches Aufenthalt in Rußland 1915 – 1917	53
	2. Die kirchliche Entwicklung während seiner Abwesenheit (Lodzer Synode 1917)	54
	3. Rückkehr nach Polen im Februar 1918	56
VII.	Die Evangelisch-Augsburgische Kirche im freien Polen 1918 – 1936	59
	1. Die Neukonstituierung des Konsistoriums	59
	2. Die Angliederung neuer Gemeinden an die augsburgische Kirche und die Gründung polnisch-evangelischer Parochien in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen	60
	3. Die Evangelisch-Theologische Fakultät zu Warschau	62
	4. Eingriffe in andere evangelische Kirchen und das Streben nach Vereinigung des Protestantismus in Polen	64
	5. Der Krakauer Konflikt	66
	6. Der Lemberger Versuch.	71
	7. Die Masurenfrage	73
	a. Die polnischen Bemühungen um die evangelischen Masuren	73
	b. Die Abstimmung in Masurenlande	74
	c. J. Bursches weitere Tätigkeit unter den Masuren	76
	8. Die Verfassunggebende Synode 1922 – 1923	77
	9. Der Bund polnisch-evangelischer Gemeinden und Vereine 1923 – 1939	80
	10. Die Polnisch-evangelische Gemeinde zu Lodz 1927 – 1939	80
	11. Das Wilnaer Einigungswerk 1926 und das endgültige Scheitern der Einigungsbestrebungen unter den evangelischen Kirchen in Polen 1935	86
	12. Die Vergewaltigung der Unierten Evangelischen Kirche in Polnisch- Oberschlesien	88
	13. Die Mischehen und Konversionen zum Katholizismus	94
	14. Die Schrumpfung der evangelisch-augsburgischen Gemeinden	97
	15. Die kirchliche deutsche und polnische Presse	102
VIII.	Der deutsche Widerstand gegen die polonisorische Tätigkeit des Gen.-Sup. J. Busche, seiner Mitarbeiter und Gesinnungsgenossen von 1898 – 1936.	108
	1. Der Kampf der deutschen Pastoren und Laien	108
	2. Die junge deutsche Theologengeneration	113
	3. J. Bursches Polonisierungsversuche bei den deutschen Pastoren und ihre sonstige Behandlung durch ihn	115
	4. Die Mitarbeiter und Gesinnungsgenossen des Gen.-Sup. J. Bursche	119
IX.	Die Lage der Evangelisch-Augsburgischen Kirche von 1936 – 1939	125
	A. Grundlegende kritische Gedanken zum Kirchengesetz 1936	125
	B. Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren	138
	C. Die Opposition der evangelischen Polen	142

X.	Bischof Dr. J. Bursches Reaktion gegen die Gegner des Kirchengesetzes . . .	147
	1. Die Entlassung von Pastor D. Alfred Kleindienst	147
	2. Die Entlassung der Pastoren Lang, Schendel, Triebe und Jehnke	150
	3. J. Bursches Reaktion gegen die polnischen Oppositionellen	153
XI.	Das Scheitern der Kirchenpolitik des Bischofs Dr. Bursche und seiner Persönlichkeit	155
	1. Der Zusammenbruch der Missionsideologie Pastor Dr. Leopold Ottos . . .	155
	2. Die Blockierung des Kirchengesetzes durch die deutsche kirchliche Opposition	164
	3. Die Bestrebungen zur Teilung der Evangelisch-Augsburgischen Kirche nach nationalen Gesichtspunkten	168
	4. Das Amtsblatt des Konsistoriums	178
	5. Das menschliche Scheitern des Bischofs Dr. J. Bursche	186
XII.	Der 2. Weltkrieg und die Evangelisch-Augsburgische Kirche	190
	1. Bischof Dr. J. Bursches Flucht, Verhaftung, Internierung und Tod . . .	190
	2. Die weiteren Folgen des Krieges für die Evang.-Augsb. Kirche	195
XIII.	Die Gesamtbeurteilung des Bischofs Dr. J. Bursche	200
	1. Die positiven Züge seines Lebens und Wirkens	200
	2. Die negativen Elemente seiner Persönlichkeit und Tätigkeit	208
	3. Bischof Dr. Julius Bursche im Spiegel polnischer und anderer Ver- öffentlichungen	215
XIV.	Anmerkungen	221
XV.	Quellen- und Literaturnachweis	240
XVI.	Personenregister	247
	Bilder	253

Abkürzungen bei einzelnen Zeitschriften, Werken und anderen Angaben

Friedensb.	=	Friedensbote
WuZ	=	Weg und Ziel
N. Kirchengz.	=	Neue Kirchenzeitung
U.K.	=	Unsere Kirche
Luthererbe i.P.	=	Luthererbe in Polen
Hausfr. Kal.	=	Hausfreund – Kalender
Volksfr. Kal.	=	Volksfreund – Kalender
Gł. Ew.	=	Głos. Ewangeliczny (Evangelischer Bote)
Zw. Ew.	=	Zwiastun Ewangeliczny (Evangelischer Bote)
Zw.	=	Zwiastun (Bote)
Prz. Ew.	=	Przegląd Ewangelicki (Evangelische Rundschau)
Pos. EW.	=	Posel Ewangelicki Evangelischer Herold)
Str. Ew.	=	Strażnica Ewangeliczna (Evangelische Wacht)
Rocz. Ew. 1925	=	Rocznik Ewangelicki 1925 (Evangelisches Jahrbuch 1925)
Sup.	=	Superintendent
Sen.	=	Senior
Gen.-Sup.	=	Generalsuperintendent
GJ	=	Gründungsjahr
poln.	=	polnisch
poln.-evang.	=	polnisch-evangelisch
Evang.-Theol Fakultät	=	Evangelisch-Theologische Fakultät
evang-augsb.	=	evangelisch-augsburgisch
EAK i.P.	=	Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen
Tesch.Schl.	=	Teschener Schlesien
Tschech.-Schl.	=	Tschechisch Schlesien
AA	=	Auswärtiges Amt
KA	=	Kirchenamt
AK	=	Auswärtiges Kirchenamt
KR	=	Kirchenrat
OKR	=	Oberkirchenrat
VO, Bl. S.	=	Verordnung, Blatt, Seite
KZ	=	Konzentrationslager
SD	=	Sicherheitsdienst

Vorwort

Auf der Pastorensynode in Warschau 1926, während einer Pause, unterhielt ich mich mit Gen.-Sup. J. Bursche. Ich sagte zu ihm, in einer Eingebung des Augenblicks, daß ich mich mit dem Gedanken trage, in Zukunft über ihn ein Buch zu schreiben. Er schaute mich an und sagte nichts zu meinem beabsichtigten Vorhaben.

Heute nach mehr als 50 Jahren ist es so weit. Bei meinen jahrzehntelangen Studien und Forschungen zur Geschichte meiner Evangelisch-Augsburgischen Heimatkirche in Polen war ich ernstlich bestrebt, mich über Umwelt und Leben, Ideologie und Arbeit, Bestrebungen und Zielsetzungen des Pfarrers und späteren Generalsuperintendenten (1905–1936) sowie zuletzt des Bischofs (1937–1939) der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen Dr. theol. h.c. Julius Bursche gründlich und umfassend zu informieren und Vorarbeiten zu erstellen.

Unter den vier Oberhäuptern der Kirche (Ludwig, Everth, Manitius und Bursche) war Pastor Julius Bursche nach der positiven und negativen Seite seiner Persönlichkeit und Tätigkeit die markante und herausragende, leider aber auch umstrittene und tragische Gestalt. Dies dürfte er in der Kirchengeschichtsforschung auch wohl bleiben. Deutscher Herkunft, doch aus eigener Entscheidung, die zu respektieren ist, nationaler Pole geworden, zählte er sich selbst zur den Schülern und Nachfolgern des 2. Warschauer Pfarrers Dr. phil. Leopold Martin Otto (1819–1882). Der konzipierte die sogen. Missionsideologie, die sich zur Aufgabe und zum Ziel setzte, die Römisch-Katholische Kirche in Polen auf dem Wege der Evangelisierung (der Verkündigung des Evangeliums unter dem polnischen Volke) für den Protestantismus zu gewinnen und deren Glieder in die Evangelisch-Augsburgische Kirche zu integrieren. Dieses Fernziel wollte man ansteuern, um die geseheiterte polnische Reformation des 16. Jahrhunderts in der Neuzeit zu verwirklichen. Die unseriöse und irrealer Missionsideologie behandle ich im Abschnitt XI, 1.

Daß die Pfarrer Otto, Manitius, Bursche und andere Polen wurden, war ihre eigene persönliche Entscheidung und Sache, die sie selbst zu verantworten hatten. Eine Kritik ihres Volkstumswechsels wäre völlig unangebracht und gar nicht am Platze. Daß sie aber selbst einzelne Gruppen und sogar die Evang.-Augsb. Kirche polonisierten, machten sie sich eines großen Unrechts schuldig. Ihre Eingriffe und Unterstützungen der Assimilierung verletzten die Freiheit und Selbstbestimmung der andern, in weit höherem Maße noch die Kirche, die keine Anstalt der Germanisierung, Polonisierung oder irgend einer Assimilierung sein darf.

Von 1945 bis 1977, also 32 Jahre, vertrat Adolf Waldemar (Woldemar) Gastpary in seinen Veröffentlichungen die Auffassung, daß Bischof Dr. Julius Bursche die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen nicht polonisiert hat. Zäh und unbeirrt hielt er daran fest. Noch 1972 schrieb er in seiner polnischen Schrift: „Bischof Bursche und die polnische Sache“ auf S. 114 im Blick auf mich: „Ein redlicher Historiker muß auf dem Boden der geschichtlichen Wirklichkeit bleiben“. Nach jahrzehntelanger Leugnung der assimilatorischen Tätigkeit J. Bursches fand Woldemar Gastpary im Jahre 1977 den Boden der geschichtlichen Wahrheit endlich wieder. In seiner polnischen Veröffentlichung aus diesem Jahr: „Geschichte des Protestantismus in Polen von der Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg“ revidierte er seine Meinung hinsichtlich der Nichtpolonisierung der

augsburgischen Kirche durch J. Bursche. So bemerkte er in ihr auf Seite 355: „Die Pastoren Manitius und Bursche unterstützten sie (die Polonisierung) als Polen“. Eine typische Formulierung: weil sie Polen waren, förderten sie die Assimilierung. D.h. im Klartext: beide polonisierten.

Trotz dieser Einsicht und Korrektur 1977 veröffentlichte im Jahre 1979 Woldemar Gastpary eine deutsche Fassung seiner Schrift über „Bischof Bursche und die polnische Sache“, in der er seine frühere Leugnung der Nichtpolonisierung der Deutschen durch Bursche nicht korrigierte. Ist das wissenschaftlich exakt und korrekt? Soll das die Sachlichkeit und Redlichkeit eines Historikers sein? Darüber hinaus verschweigt er in allen seinen Veröffentlichungen die Verfolgung und Bedrückung, Majorisierung und Entrechtung des deutschen Mehrheitsteils (80 Prozent und 20 Prozent evangelische Polen) der augsburgischen Kirche durch Bischof D. J. Bursche.

Die deutsche Fassung seiner polnischen Schrift über Bursche gab W. Gastpary 1979 in Berlin-Ost (Union-Verlag) heraus. Als Übersetzer aus dem Polnischen ins Deutsche fungierte Karl Eckert und als Bearbeiter des Inhalts Gerhard Bassarak. Zu den beiden Helfern von Gastpary sei folgendes gesagt: Karl Eckert übersetzte manche Stellen falsch. Z.B. das Wort „wynaradawia!“ heißt nicht „nationalisierte“, sondern vielmehr entnationalisierte, entvolkte. Von der Evangelisch-Unierten Kirche von Posen und Pommerellen schreibt er als der von Posen und Pommern (er unterscheidet also nicht Pommerellen und Pommern). Gerhard Bassarak wiederum kennt das Leben und Wirken J. Bursches nur auf Grund der Übersetzung Karl Eckerts, eines sehr unzureichenden und dürftigen Materials. Da er des Polnischen anscheinend nicht mächtig ist, fehlte ihm die Möglichkeit, das polnische Schrifttum über J. Bursche kennenzulernen, was zu einer Urteilsbildung unerlässlich ist. Darüber hinaus sind ihm die deutschen Veröffentlichungen über J. Bursche von 1898 bis heute völlig unbekannt. Sonst hätte er sich wahrscheinlich reiflich überlegt bzw. überhaupt nicht versucht, J. Bursche zu einem „Heiligen“ zu stilisieren.

Die ehem. Glieder der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, insbesondere aber die deutschen wie auch die evangelische kirchliche Öffentlichkeit in der Bundesrepublik, haben ein Recht darauf, über die Persönlichkeit und Wirksamkeit des Bischofs Dr. Julius Bursche so unterrichtet zu werden, wie es tatsächlich gewesen ist, d.h. wie es der geschichtlichen Wahrheit entspricht. Nur auf sie kommt es an. Um die Wahrheitsfindung bemüht sich ehrlich und verantwortungsbewußt diese Darstellung. Sie erbringt eine Fülle von Berichten und Nachrichten, Tatsachen und Beweisen über Leben und Tätigkeit des Bischofs Dr. J. Bursche.

Vierkirchen bei München, im September 1980

Eduard Kneifel